

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

11.5.1880 (No. 108)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026613)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
1⁵² V. 2¹⁰ N.

N^o 108.

Dienstag, den 11. Mai.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser nahm gestern auch den Vortrag des Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen und unternahm sodann mit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt, bei welcher die neuerrichtete Bergkirche besichtigt wurde. Abends erschien Se. Majestät im Theater. Heute Vormittag hatten der Hofmarschall, Graf v. Perponcher, und der Chef des Militärkabinetts, General-Lieutenant v. Albedyll, Vortrag bei Sr. Majestät. Zur kaiserlichen Tafel sind heute die Fürstin zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinz Nikolaus von Hessen-Nassau und die Spitzen einiger Behörden geladen. Die Abreise des Kaisers erfolgt voraussichtlich Sonntag Abend 8¹/₂ Uhr. Am Montag werden der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg hier erwartet.

— Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchsthin den Votschafter bei der französischen Republik, Fürsten v. Hohenlohe-Schillingfürst, zum Vorstände des Auswärtigen Amtes bis auf Weiteres ernannt und denselben nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes zu betrauen geruht.

— Im königl. Hofe wurde heute der Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht gefeiert. Derselbe weilt bekanntlich gegenwärtig mit seiner Familie auf Schloß Ramenz in Schlesien.

— Die Königin von Sachsen traf, begleitet vom Oberhofmeister v. Minkwitz, dem Kammerherrn von Polen und den Hofdamen Gräfin Hünschen und Gräfin Einsiedel gestern Abend 6¹/₂ Uhr aus Dresden hier ein und nahm bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern Wohnung. Das Gefolge stieg im Hotel Royal ab.

— Der Minister des Innern hatte durch Zirkular-

verfügung vom 26. März cr. angeordnet, daß die von vermögenden Gefangenen einzuziehenden Haftkosten vom 1. April d. J. ab nach einem für alle Kategorien von Gefangenen gleichmäßigen Satze von 60 Pf. pro Tag während der Zeit vom 16. April bis 15. Oktober, und von 65 Pf. während der Zeit vom 16. Oktober bis 15. April berechnet werden sollten. Der Minister hat nunmehr durch Zirkularverfügung vom 8. v. M. bestimmt, daß dieselben Kostensätze auch für diejenigen Untersuchungs-Gefangenen zu gelten haben, welche seit dem 1. April cr. zur Strafe verurtheilt sind oder künftig werden verurtheilt werden und deshalb nach § 497 der neuen Strafprozeßordnung auch die seit dem 1. April d. J. durch die Vorbereitung der öffentlichen Anklage und die Strafvollstreckung entstandenen, respektive entstehenden Kosten zu tragen haben.

— Wie bereits mitgetheilt, ist der frühere preussische Justizminister Dr. Leonhardt gestern Nachmittag 2 Uhr in Hannover gestorben. Als Dr. Leonhardt zu Ende Oktober v. J. aus Gesundheitsrücksichten genöthigt wurde, seine Entlassung zu nehmen, begleiteten die Zeichen wärmster Sympathie den scheidenden Minister, der mit Stolz auf eine lange, fruchtbare Wirksamkeit zurückblicken konnte. Als Schöpfer der deutschen Rechtseinheit hat sich Leonhardt ein hehreres Denkmal gesetzt. Nicht nur seine Zeitgenossen, auch spätere Generationen werden seinen Namen in dankbarer Erinnerung nennen.

— Der Votschafter der französischen Republik in Petersburg, General Chanzy, der gestern früh auf der Durchreise nach Paris hier selbst eingetroffen, hat bereits Abends in aller Eile Berlin wieder verlassen, nachdem er Vormittags mit dem Fürsten Bismarck im Reichskanzlerpalais längere Zeit konferirt und sodann Nachmittags bei demselben mit dem Votschafter Graf St. Vallier und dem Fürsten Hohenlohe-Schillingfürst dinirt hatte. Die Abreise des Generals Chanzy nach

Paris erfolgte Abends 10 Uhr so eilig, daß er ohne seine Familie abgereist ist und diese ihm erst heute nachfolgen wird.

— Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr erlag hier selbst seinen längeren Leiden der Generalleutnant z. D. v. Wigleben, Chefredakteur des „Militair-Wochenblatts“. In dem Verstorbenen, dessen Name in der Armee namentlich durch sein ebenso gründliches als kompendiöses Werk „Heerwesen und Infanteriedienst“ bekannt geworden, verliert die Militärlitteratur einen ihrer thätigsten und beruflustigsten Mitarbeiter, der mit einem reichen positiven Wissen und mit hervorragender Kenntniß namentlich der historischen Disziplin und der Armeegeschichte einen feinen kritischen Sinn und die Gabe edler und schwungvoller Darstellung verband. Begeistert für den kriegerischen Ruhm des Heeres und für den geschichtlichen Glanz, der sich an die Fahnen desselben heftet, veräumte seine Feder keine Gelegenheit, wo es galt, militairische Feste und Ehrentage durch Schrift und Wort zu ehren, und wußte er den Empfindungen, die sich bei solchem Anlaß in jedem patriotischen Herzen regten und den Wünschen die auf aller Lippen schwebten, in würdiger und bereedter Weise Ausdruck zu geben. Unvergessen wird sein Name in der Geschichte des „Militair-Wochenblattes“ fortleben, welchem er ebenso wohl den Charakter eines wissenschaftlichen Fachblattes, wie den eines Organes für die Interessen der Armee zu wahren bestrebt war, und dessen Spalten, bis in die jüngste Zeit hinein, die schriftstellerischen Zeugnisse seines edlen und produktiven Geistes zum Gemeingut machten. Ehre sei seinem Andenken!

— Unsere Kronprinzessin besuchte während ihres Aufenthaltes in Florenz das Atelier des Malers Arnold Böcklin und jenes des Bildhauers Hildebrand. Gestern, am 7. Mai, verließ die Kronprinzessin die Arnstadt, deren Kunstschätze sie mit großer Sorgfalt

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Nun, uns Beiden kann's ja doch zu nichts helfen, wir Beide können ja das Kind nicht herbeischaffen.

Oh! das kann man nicht wissen, meinte Rode, dessen Rest von Ueberlegung bei der Aussicht auf einen Gewinn von so ansehnlichem Betrage geschwunden war.

So, meinen Sie? fragte Scholte, aufmerksam werdend. Na, theilen Sie mir mit, was Sie wissen oder glauben, ich werde dann für das weitere Nöthige schon sorgen — natürlich, fuhr er geheimnißvoll fort, so ganz umsonst nicht.

Weiß der auch darum? fragte Rode, und deutete auf den anscheinend fest schlafenden Grafen, dem jedoch kein Wort der in gedämpftem Tone gepflogenen Unterhaltung entgangen war.

Nein, der weiß nichts und braucht auch nichts zu wissen, erwiderte der Agent. Doch nun lassen Sie hören: was wissen Sie von dem Kinde?

Rode fuhr mit der Hand durch sein wirres Haar und zögerte nachdenklich.

Haha! lachte nun Scholte, es scheint mir, Sie wissen auch nicht mehr, als ich; denn wenn Sie wüßten, wo das Kind sich befindet, lieben Sie sicher die Gelegenheit nicht vorübergehen, so leicht 5000 Thlr. zu erlangen!

Ich weiß, wo es ist, sagte jetzt mit Bestimmtheit der Wirth, und setzte dann in gereiztem Tone hinzu: Und wenn ich will, kann ich morgen die 5000 Thaler in der Tasche haben!

So! — Nun, dann ist das Kind wohl nicht weit von hier — am Ende hier in der Stadt?

Ja, hier in der Stadt; doch den Namen weiß ich

noch nicht — sagen Sie mir doch den Namen des Vaters.

— Hoho, Freundschen, so schnell geht das nicht; erst müssen wir uns über das Geschäft doch klar werden. Ich verlange 1000 Thaler für mich. Seid ihr damit einverstanden, so sage ich Euch den Namen und Ihr sagt mir, wo das Kind ist.

Rode zögerte noch immer; er dachte an Rode und fürchtete, am Ende selbst des Raubes beschuldigt zu werden. Doch endlich siegte der Gedanke an die 5000 Thaler; warum sollte er auch Rode zu fürchten haben? Er war ja nicht mehr von ihm abhängig, wenn er die Summe nahm und das Kind hergab. Doch das Kind war ja nicht das rechte! . . . — Alle diese Gedanken gingen ihm im Kopf herum und verwirrten sein ohnehin durch den Wein erhitztes Gehirn nur noch mehr. Prüfend wandte er den Blick dem Gesichte des gegenüber Sitzenden zu, stürzte ein volles Glas mit einem Zuge herunter und sagte dann mit schwerer Zunge: Ich will das Kind schaffen.

Und wann? fragte der Agent.

D — jeden Augenblick! lachte er, stier seinem Gegenüber in's Gesicht blickend. Ich brauche nur zu pfeifen, so ist's da!

Graf Biela, nicht länger im Stande, sich zu beherrschen, war nach diesen Worten aufgesprungen und hielt den Arm Rode's wie mit eisernen Klammern fest, indem er rief: Sprich, Schurke, wo ist das Kind?!

Auch Scholte hatte sich erhoben, seine blaue Brille abgelegt und ein rundes Schild, das an einem Kettchen um seinen Hals hing, unter der Weste hervorgezogen, das er dem vor Schreck fast nüchtern gewordenen Trunkenbold mit den Worten dicht vor die Augen hielt: Ich denke, Sie kennen das, Rode, und sehen daraus, daß Sie es mit einem Beamten der Criminalpolizei

zu thun haben. Wir wissen jetzt genug und sind unser Zwei bei Ihrem freiwilligen Geständniß zugegen gewesen. Schaffen Sie jetzt ohne Zögern das Kind zur Stelle, sonst verhafte ich Sie ohne Weiteres und Sie folgen mir augenblicklich zum Gefängniß!

Zitternd und das Gesicht wie mit einem Bleigrau überzogen, erhob sich Rode jetzt von seinem Stuhl und näherte sich der Thür; doch der Beamte vertrat ihm den Weg. Keinen Schritt! — Sie sind mein Gefangener so lange, bis das Kind in meinen Händen ist, und bis dahin gehen Sie nicht von meiner Seite. Ich muß auch wissen, wie Sie zu dem Kinde gekommen sind!

Rode sah sich verloren; er fühlte, daß Alles aus sei und es für ihn jetzt keinen anderen Ausweg des Heils mehr gebe, als ein reumüthiges Geständniß. Er überlegte eben, daß es für ihn wohl am besten sein würde, die Hauptschuld von sich ab auf seinen Complicen Rode zu wälzen, als seine Frau, von dem lauten Gespräch der letzten Augenblicke angezogen, in der Thür erschien. Befremdet betrachtete sie zuerst das verstörte Gesicht ihres Mannes, dann die beiden Fremden. Die Situation schien ihr einigermaßen klar zu werden, als der Wirth sie jetzt in rauhem, barschem Tone aufforderte, das Kind herbei zu bringen. Sie erblaste und verließ das Zimmer, kehrte jedoch bald genug mit dem Kind auf dem Arm in's Gastzimmer zurück. Der Graf ging ihr entgegen, nahm ihr das Kind ab und drückte es unter unaufhaltsam seinen Augen entströmenden Thränen an seine Brust. Es war ein zartes, kleines Ding, und sein schmales, blaßes Gesichtchen war mit ängstlichem Ausdruck nach Frau Rode gerichtet, der es auch beide Armechen zustreckte.

Die Kleine war sehr reinlich gekleidet, was auf

gegenwärtig in Augenschein genommen hat. Gebräunt von der Sonne und gestärkt von der balsamischen Luft des Südens wird die Kronprinzessin mit ihren drei Töchtern in den nächsten Tagen nach Potsdam zurückkehren. Namentlich soll unter dem geneigten Himmel die im denkwürdigen Jahr 1866 am 12. April geborene Prinzessin Viktoria sich blühend und verheißungsvoll entwickelt haben. Um so mehr aber wird auf den kronprinzlichen Familienkreis demnächst sich die Aufmerksamkeit des theilnehmenden Volkes richten, als es wohl gewiß scheint, daß nach Wiederkehr der hohen Mutter Prinz Wilhelms dessen Braut, die Augustenburgerische Prinzessin, sei es zunächst auch noch zu einem Infognitobesuch, in Berlin, resp. Potsdam eintritt. Außer dieser Verlobung stehen unserem königlichen Hofe für den Lauf des Sommers und des Herbstes drei freudige Ereignisse bevor: die Heimkunft des 18jährigen Prinzen Heinrich von zweijähriger Fahrt durch ferne Länder und Meere, sowie zwei Entbindungen, der Prinzessin Albrecht in Hannover, der geborenen Sachsen-Altenburgerin, welche, bisher Mutter zweier Knaben, ihren Gemahl mit einem dritten Kinde, und der jungen Herzogin von Connaught in Windsor, unserer preussischen Prinzessin Luise Margarethe, welche den Gatten mit einem ersten Liebespfand beschenken will.

— Prinz Heinrich und die japanische Presse. In Japan steht die junge Tagespresse unter strenger Ueberwachung. Wegen des Vorfalls, der sich während der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen auf Japan zugetragen, sind eine Reihe von Redakteuren wegen einer für den Prinzen beleidigenden Darstellung des Hergangs zu erheblichen Strafen verurtheilt worden. Herr Matsudeira, Redakteur des Journals von Osaka wurde, wie die Halle'sche Zeitung zu berichten weiß, zu 1600 Mark Geldstrafe verurtheilt. Herr Matsumi, Redakteur des Osaka Nippo erhielt fünf Monate Gefängniß und 700 Mark Geldstrafe. Die Zeitungen Ichoya Chimbon, Aebono Chimbon und Dovatou Sodan wurden wegen ungenauer Darstellung des Vorgangs suspendirt. Acht Polizeibeamte wurden von der japanischen Regierung wegen ihres Verhaltens gegen den Prinzen Heinrich ihres Dienstes enthoben.

Ausland.

Wien, 8. Mai. Die Pol. Corr. meldet aus Konstantinopel von heute: Die Pforte beabsichtigt in der montenegrinischen Angelegenheit die Vornahme einer internationalen Enquete an Ort und Stelle zu beantragen. Auch würde die Pforte, wie es heißt, nach dem Ergebnis der Untersuchung bereit sein, im Einvernehmen mit den Mächten weitere Maßregeln zu beschließen.

— Aus Belgrad: Der serbische Vertreter in Sofia hat dem Ministerpräsidenten Nikolic angezeigt, daß im nächsten Monat der Besuch des Fürsten von Bulgarien beim Fürsten von Serbien in Aussicht steht.

— Aus Cetinje: Der Fürst hat beschlossen, ein aus achtzehn Bataillonen in voller Kriegsstärke bestehendes Beobachtungscorps an der montenegrinisch-albanesischen Grenze aufzustellen.

— Aus Skutari: Der Miriditenfürst Prenk Doda ist mit 2600 Miriditen hier angekommen.

den Grafen einen wohlthuenden Eindruck machte; die Pflegemutter schien mit Liebe und Sorgfalt über ihren Schützling gewacht zu haben. Lange blickte Graf Alfred in das Kindergeßichtchen; er schien darin nach einem Zuge von Aehnlichkeit mit seiner heimgegangenen, ihm unvergeßlichen Emilie zu suchen; doch das Antlitz der Kleinen war so bleich und schien so leidend, daß er vergeblich nach einer Aehnlichkeit seiner jugendfrischen und engelshönen Gattin forschte. Während Alfred ganz mit dem Anschauen und Liebkoßen jenes — so glaubte er natürlich — nun endlich wiedergefundenen Kindes beschäftigt war, hatte Herr Scholte mit dem Wirth ein umständliches Inquisitorium über die Art und Weise, wie Jener in den Besitz des Kindes gelangt, vorgenommen. Rode hatte genau das Datum des Raubes angegeben und gesagt, daß Rabe, ein Bekannter von ihm, ihm das Kind übergeben, er jedoch nichts von einem Raube gewußt habe. Scholte gab sich den Anschein, als schenke er seinen Unschulds-Betheuerungen Glauben, da ja ohnehin Graf Biela aus begreiflichen Gründen eine Untersuchung über das Verbrechen nicht wünschte.

Als Frau Rode sah, um was es sich handelte, daß man ihr nun das Kind, für welches sie so lange wie eine Mutter gesorgt, nehmen wollte, füllten sich die Augen der von Herzen guten Frau mit Thränen und schluchzend küßte sie wiederholt die Kleine, die erstaunt und unruhig bald auf Frau Rode, bald auf die fremden Männer blickte.

Auf des Grafen Wunsch hatte Scholte eine Droschke herbeigerufen und bald saßen die Beiden mit dem Kinde darin, welches unter den zärtlichen Worten und Liebkosungen des Grafen seine Schen und Aengstlichkeit verlor und sich fest an ihn schmiegte. Herr Scholte

Wien, 8. Mai. Das Unterhaus hat beschlossen, dem in der Duell-Angelegenheit Verhovay-Maitthenyi vom Gerichtshof gestellten Verlangen auf Auslieferung der Abgeordneten Verhovay, Menyanski, Komajthy und Uchtritz stattzugeben.

— Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Unterhauses hat die Handelsconvention mit Deutschland unverändert angenommen. Betreffs der Reuelung des Veredlungsverkehrs erklärt die Regierung, die auf das Appreturverfahren bezüglichen Erleichterungen aufrecht halten zu wollen. Auch die hierauf bezügliche Vorlage wurde genehmigt.

— Gelegentlich der gestrigen Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Unterhauses gab auf Falks Frage, ob die Regierung bei dem autonomen Tarife verharren oder an Oesterreich die Erhöhung einzelner Sätze zuzugestehen beabsichtige, der Handelsminister die Erklärung ab, daß nach Ansicht der ungarischen Regierung, wenn sich auch Aenderungen des autonomen Tarifs vielleicht in dem einen oder anderen Punkte als nothwendig erweisen sollten, wesentliche Veränderungen, insbesondere aber Erhöhungen nicht rathlich seien; die Regierung habe eine jede hierauf bezügliche Bestrebung abgewiesen.

Prag, 8. Mai. Der „Politik“ zufolge werden etwa 15 tschechische Abgeordnete, darunter die beiden Adamek, Roth und Gregor, demnächst ihre Mandate niederlegen.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrath hat die Direktion der St. Gotthardbahn ersucht, die Bauunternehmer anzuhalten, die in großem Rückstande befindlichen Stollarbeiten des Rehrunnels auf der Südseite so zu fördern, daß die programmmäßigen Durchschlagsstermine gesichert bleiben.

Brüssel, 8. Mai. Die Kammer hat den ganzen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Gesetzes über die Ausländer mit 52 gegen 31 Stimmen angenommen. 25 Deputirte hatten sich der Abstimmung enthalten.

Paris, 8. Mai. Präsident Grevy hat, wie die Radicals verlangten und die Opportunisten empfahlen, wieder 85 Communards, darunter 65 zur Verbannung begnadigte, die mit der „Croix“ eintrafen, vollständig begnadigt. Dagegen wird die Regierung eine zur Verherrlichung des Aufstandes vom 23. Mai 1871 geplante Kundgebung nicht dulden.

— Die Leiter der nicht genehmigten Congregationen scheinen entschlossen zu sein, keine Erlaubniß nachzusuchen und für den Fall, daß sie mit Gewalt ausgewiesen werden sollten, sich auf die Bestimmungen über den Hausfriedensbruch zu stützen. Die Regierung hat für diesen Fall Vorkehrungen getroffen.

London, 8. Mai. Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Allahabad wäre Sirdar Alam Khan, der von General Stewart ernannte Gouverneur von Ghuzni, ermordet worden. Die Nachricht bedarf indessen der Bestätigung. Wie aus Logar berichtet wird, ist General Hughes mit den Truppen aus Ghuzni ins Logarthal vorgezogen. Die Thalbevölkerung zeigte sich sehr freundlich und brachte reichliche Vorräthe ins Lager. Mahomed Jan hat ein Schreiben an den General Stewart gerichtet, worin er die Hoffnung ausdrückt, die Briten würden, nach-

dem sie Ghuzni geräumt, sich auch aus dem Logarthale zurückziehen.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Mörder des russischen Oberlieutenants Kummerau, Beli Mahomed, ist von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Capitain zur See Knorr ist von Urlaub zurückgekehrt. — Die Unterlieutenants zur See Große, Giesel, Dircks und Briggs sind von Bord S. M. Schiffe „Friedrich Carl“ und „Preußen“ ab- und zur 2. Matrosen-Division zurückkommandirt. — Laut Verfügung der Kaiserlichen Admiralität ist dem Oberfeuerwerker Wendt der Abschied mit der gesetzlichen Pension ertheilt. — Der Bootsmann Knothe — 2. Matrosen-Division — ist zum Oberbootsmann und der Obermeistermaat Schulze und Oberbootsmannsmaat Baumbach — 2. Matrosen-Division — sind zu Feldwebeln befördert.

— S. M. Kanonenboot „Otter“ soll am 19. d. M. in Kiel in Dienst gestellt, nach Wilhelmshaven übergeführt und sodann dem Artillerieschiff „Renown“ als Tender attached werden. — S. M. Kanonenboot „Fuchs“ verholte vom Vorhafen und Transportdampfer „Eider“ von der Werft nach der Kohlenbrücke.

Kiel, 8. Mai. Westlich von den Bertaunungsbojen und quer ab von der ehemaligen Düsterbrocker Werft auf der Strecke von dem Tonnen-Schuppen bis zur Garnison-Schwimm-Anstalt sind Versuchsminen ausgelegt. Ein Anker von Schiffen oder Fahrzeugen in dem oben bezeichneten Theil des Kieler Hafens ist streng verboten. — Dem Capt. Lieut. Hartog ist die Führung der 1. und 2. Abtheilung der 1. Matrosen-Division übertragen.

Locales.

© **Wilhelmshaven, 10. Mai.** Bei der heute Mittags im Magistrats-Sitzungs-Saale abgehaltenen Neuwahl zweier Magistrats-Mitglieder wurden die Herren Schwanhäuser mit 6 gegen 1 Stimme und Schneider mit 6 Stimmen — eine Stimme war ungültig — wiedergewählt.

† **Wilhelmshaven, 10. Mai.** Am Samstag Nachmittag erschog sich der Bootsmannsmaat der 1. Abtheil. der 1. Matrosen-Division Pödsch in seiner, in der Hafenkaserne gelegenen Stube und zwar in Gegenwart einiger Kameraden, mit seinem Gewehr. Ueber die Motive, welche den Unglücklichen zu dieser That veranlaßt haben, verlautet nichts Näheres.

♀ **Wilhelmshaven, 10. Mai.** (Stadt-Theater im Kaiser-Saal.) Das allbekannte Original-Volksstück in 4 Abtheilungen „Der kleine Rinder“ von G. Ealingers wird heute (Montag) Abend zur Aufführung gelangen, worauf wir Freunde eines gebiegenen Humors noch besonders aufmerksam machen wollen, denn eine aufheiternde Unterhaltung wird ihnen durch dieses Stück in reichem Maße geboten. — Am Mittwoch, den 12. Mai, hat die verehrte Schauspielerin, Frau Albertine Bernhardt, ihr Benefiz und gewiß wird wohl jeder Theaterbesucher, der die Leistungen der Künstlerin während ihrer bisherigen Mitwirkung schätzen lernte, dazu beitragen,

dem Grafen einen wohlthuenden Eindruck machte; die Pflegemutter schien mit Liebe und Sorgfalt über ihren Schützling gewacht zu haben. Lange blickte Graf Alfred in das Kindergeßichtchen; er schien darin nach einem Zuge von Aehnlichkeit mit seiner heimgegangenen, ihm unvergeßlichen Emilie zu suchen; doch das Antlitz der Kleinen war so bleich und schien so leidend, daß er vergeblich nach einer Aehnlichkeit seiner jugendfrischen und engelshönen Gattin forschte. Während Alfred ganz mit dem Anschauen und Liebkoßen jenes — so glaubte er natürlich — nun endlich wiedergefundenen Kindes beschäftigt war, hatte Herr Scholte mit dem Wirth ein umständliches Inquisitorium über die Art und Weise, wie Jener in den Besitz des Kindes gelangt, vorgenommen. Rode hatte genau das Datum des Raubes angegeben und gesagt, daß Rabe, ein Bekannter von ihm, ihm das Kind übergeben, er jedoch nichts von einem Raube gewußt habe. Scholte gab sich den Anschein, als schenke er seinen Unschulds-Betheuerungen Glauben, da ja ohnehin Graf Biela aus begreiflichen Gründen eine Untersuchung über das Verbrechen nicht wünschte.

Als Frau Rode sah, um was es sich handelte, daß man ihr nun das Kind, für welches sie so lange wie eine Mutter gesorgt, nehmen wollte, füllten sich die Augen der von Herzen guten Frau mit Thränen und schluchzend küßte sie wiederholt die Kleine, die erstaunt und unruhig bald auf Frau Rode, bald auf die fremden Männer blickte.

Auf des Grafen Wunsch hatte Scholte eine Droschke herbeigerufen und bald saßen die Beiden mit dem Kinde darin, welches unter den zärtlichen Worten und Liebkosungen des Grafen seine Schen und Aengstlichkeit verlor und sich fest an ihn schmiegte. Herr Scholte

hatte es übernommen, dem Grafen eine ordentliche zuverlässige Frau als Wärterin für das Kind zu besorgen, die mit ihm die Reise nach Friedenau zu seiner Tante und Schwester machen sollte.

Wie unendlich glücklich fühlte sich Alfred, endlich sein Kind, das Vermächtniß seiner unvergeßlichen Emilie, wiedergefunden zu haben; wie erfreute ihn jedes Wort, das die Kleine sagte, und wie war er bemüht, die Aengstlichkeit zu verschuchen, welche das Kind in den ihm so fremden Räumen empfand! — Als es schon längst schlief und er der Wärterin die nöthigen Instructionen wegen der auf den nächsten Morgen bestimmten Abreise gegeben hatte, zog es ihn immer wieder nach der improvisirten Kinderstube hin, wo er mit glücklichem Lächeln auf das bleiche Gesicht blickte, das von dunkeln Locken beschattet war.

Mit Gottes Hülfe, sprach er halblaut, sollen auch auf diese kleinen Wangen die Rosen zurückkehren!

Alfred hatte ein Billet an Waldemar Heimbeck gesandt und ihn für denselben Abend um einen Besuch gebeten, der auch nicht auf sich warten ließ. Der Graf theilte ihm das glückliche Wiederfinden seines Kindes mit und bat ihn dringend um seine Begleitung nach Schloß Friedenau. Waldemar zögerte mit der Zusage, doch nicht lange; die Sehnsucht nach der Geliebten war stärker, als es die stolzen Vorsätze sein konnten, die er gefaßt hatte. Am andern Morgen sah er mit Alfred, dem Kinde und dessen Wärterin in des Grafen Reisewagen, der den glücklichen Vater seinen Lieben zuführen sollte.

XIX.

Vollkommen ernüchtert durch den Schreck und die ausgestandene Angst, rannte Rode durch das Zimmer, nachdem Graf Biela und Herr Scholte sich mit dem

Kinde entfernt hatten. Seine Frau weinte noch immer und begann nun im vorwurfsvollen Tone: Ich hab's ja immer gesagt, daß Dein Trinken uns noch einmal in's Elend bringen wird!

Schweig, Weib! donnerte Rode sie jetzt an. Er raufte sich das Haar und warf sich dann auf einen Stuhl. Rabe! rief er halb in Verzweiflung: was wird Rabe sagen?! — Der Mann war vollständig vernichtet; nicht allein der Verlust des Gewinnes, den das Kind ihm eingebracht, sondern auch die Furcht vor der Rache seines Komplizen Rabe hatte ihn niedergeschmettert. Was sollte er jetzt beginnen? — Rathlos saß er da, die Arme schlaff am Körper herabgesunken, und stierte vor sich hin, als er plötzlich Schritte sich der Thüre nähern hörte. Ein kaltes Schauern überließ ihn: — Kommen sie schon, um mich zu holen?! sagte er halblaut, denn sein Gewissen schien durch die Entfernung des Polizeibeamten keineswegs beruhigt zu sein. In dessen war seine Furcht für diesmal unbegründet: nur einige seiner Stammgäste fanden sich ein, um, wie gewöhnlich, ihr Bier zu trinken. Schwankend erhob er sich und bediente seine Kunden; dann zog er sich in den finsternen Winkel des Gastzimmers zurück und setzte sich dort, in tiefes Nachdenken versunken, nieder. Ein Gedanke, eine Idee begann sein Gehirn zu durchwühlen, der der verkommene Mensch mit einer gewissen Genugthuung nachhing; er mußte fort, den Verfolgung zu befehlen und gleichzeitig auch Rabe's Rache sich zu entziehen, und das um jeden Preis. Trotz seiner Völlerei hatte er sich doch ein ganz ansehnliches Sämmchen bei Seite gelegt, das theils von den Verdiensten aus seiner Wirthschaft, theils von dem Ziehgelde für die Kleine herrührte.

(Fortsetzung folgt.)

ihre ein volles Haus und die verdiente Anerkennung auch an diesem Abend zu verschaffen. Frau Bernhardt wird in dem bekannten Stück „Zwischen Wiege und Altar“ Drama in 4 Akten und einem Vorspiel: „Der Kindesraub“ von Victor Séjour, auftreten und hierin von ihrem vielseitigen Talente ein beachtenswerthes Zeugnis ablegen. Wir wünschen gern der Benefiziantin den besten Erfolg.

Wilhelmshaven, 10. Mai. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Die Zufügung einer Körperverletzung mittels eines Bierglases, welches vom Thäter zum Schlagen benutzt wird, ist, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 10. März d. J., als qualifizierte Körperverletzung (Verletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs) aus § 223 a Str.-Ges.-Buches mit Gefängnis nicht unter 2 Monaten zu bestrafen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 7. Mai. Gestern wurde Se. Excellenz der General der Cavallerie und General Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Graf Hugo zu Münster-Meinhövel hier selbst, durch einen sanften Tod von seinen langjährigen Leiden erlöst.

Am vergangenen Montag fand der Stadtförster Degener auf seiner Patrouille in der Eilenriede in einem abgelegenen Gebüsch 4 Männer und ein Frauenzimmer vor, und da ihm dieselben im höchsten Grade verdächtig erschienen, führte er sie der Kriminalpolizei zu. Es waren dies schon mehrfach bestrafte Personen. Das G. F. hat sich selbstverständlich schon seit mehreren Wochen arbeitslos umhergetrieben und vermag nicht nachzuweisen, wovon es seitdem gelebt hat. Da zwei derselben außerdem auch wegen Diebstahlsverdachts verfolgt werden, so wurde die ganze Sippe dem Zellengefängnis zugeführt.

Lingen. Dem Eisenbahnaccemite in Haselünne, welches sich die Aufgabe gestellt hat, eine Sekundärbahn von Lingen über Haselünne bis zur oldenburgischen Landesgrenze in der Richtung auf Öbungen zu bauen, ist von dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten die Erlaubnis zur Anfertigung der generellen Vorarbeiten auf der auf preussischem Gebiet liegenden Strecke der projektirten Bahn bis zum 31. Dezember 1880 erteilt worden.

Butjadingen. Die anfänglich guten Aussichten für die diesjährige Ernte sind in den letzten 14 Tagen leider sehr vermindert worden. Nachfröhen und kalte, dünne, windige Bitterung haben jedes Fortkommen der Feld- und Gartenfrüchte verhindert, so daß Getreidefelder, deren Aussehen anfänglich einen außerordentlich reichen Ertrag versprach, jetzt nur noch

eine mittlere Ernte in Aussicht stellen. Das Weideland dagegen hat noch immer ein frisches Aussehen, doch wäre auch hierfür ein baldiger warmer Regen sehr wünschenswert.

Helzen. (Zum Waldbrand.) Zu dem in diesen Tagen in der Nähe von Breitenhees stattgefundenen Waldbrande führen wir noch an, daß das Feuer auf einer Heidekoppel des Gutbesizers Voigts in Oldendorf angegangen sein soll. Wie verlautet, sollen Arbeiter oder auch Handwerksburschen sich ein Feuer angemacht und so durch ihre Fahrlässigkeit den Brand veranlaßt haben. Die von hier entsandten Arbeiter sind gar nicht mehr zur Thätigkeit gelangt, da das Feuer bereits gelöscht war, als sie der Brandstelle nahe waren. Ebenso sind die von hier abgegangenen Lebensmittel wieder zurückgekommen, da man deren nach Löschung des Brandes nicht mehr bedurft hat. Vorzugweise ist die Gemeinde Höfferingen von dem entstandenen Brandschaden hart betroffen, unbedeutend dagegen ist nur der dem Gutbesitzer Michaelis in Weichhausen zugefügte Schaden. Zur völligen Löschung des Brandes hat der erfolgte schöne Regen wesentlich beigetragen.

Stens, 7. Mai. Bei den Strand- und Dünen schuttbauten auf der Insel Spiekeroog sind zur Zeit etwa 80 Arbeiter beschäftigt. Für die fraglichen Bauten haben in der Zeit vom 5. Juni 1879 bis zum 1. Mai 1880 nicht weniger als 249 Schiffe Materialien angebracht.

Standesamt Bant

vom 10. April bis incl. 7. Mai 1880.
Eheschließungen: Der Kupferschmiedegessele Maximilian Wilhelm Walbemar Meyer mit der Carlina Christine Ganzler, Beide von hier. — Der Maurergessele Adolph Friedrich Wilhelm Hagemann zu Wilhelmshaven mit der Amanda Margaretha Wilhelmine Naggaard zu Sedan. — Der Arbeiter Johann Wilhelm Theodor Udem mit der Dorothea Wilhelmine Schilt, Beide zu Belfort.

Aufgeboden: Der Modelltischler Christian Reinhard Steinkamp zu Belfort mit der Catharine Antoinette Christiane Maria Böhm zu Barel. — Der Schmiedegessele J. Friedrich Saake mit der Mathilde Marie Sophie Henriette Ewert, Beide zu Belfort. — Der Schlossergessele August Kronge mit der Christiane Ernestine Vartich, Beide zu Neubremen. — Der Schiffszimmermann Carl Friedrich Volsten mit der Caroline Johanne Bernhardsine Peters, Beide zu Belfort. — Der Malergehülfe Carl Friedrich Genst Hirsche mit der Anna Sophia Bohlsten, Beide zu Belfort. — Der Tischlergessele Casper Heinrich Wilhelm Glasmeier zu Sedan mit der Louise Dorothea Klugmeyer zu Wilhelmshaven. — Der Schlossergessele Carl Jaschinski zu Belfort mit der Maria Verbs zu Elbing. — Der Maschinenschlosser Hermann Julius Robert Böcher zu Wilhelmshaven mit der Alwine Caroline Friederike Kohl zu Belfort. — Der Cigarrenmacher Heimsmath zu Delmenhorst mit der Haustochter Henken zu Bippel. — Der Seemann Wilbert Delrich Wilters zu Tonndiech mit der Tomma Margaretha Julius zu Belfort. — Der Maurergessele J. Jakob Fried-

richs mit der Maria Dorothea Lijette Ewert, Beide zu Belfort. — Der Schiffszimmergessele J. Heinrich Carl Lemke zu Wilhelmshaven mit der Gustave Friederike Niebold zu Belfort.

Geboren: Ein Sohn: dem Stationsarbeiter August Julius Kunze, dem Arbeiter Ernst August Bükmann, dem Schiffszimmergessele Carl Christian Friedrich Grahl, dem Drechsler Friedrich Wilhelm Gläfer, dem Schuhmachermeister Georg Hermann Neemann, dem Schlossergessele L. Fr. Haedike, dem Tischlergessele Andreas Christoph Voigt, dem Schuhmachermeister Ulrich Gerhard Remmers, dem Arbeiter Tjade Rudolph Janßen, dem Schmiedegessele August Gerth, dem Schiffszimmergessele Carl Ludwig Christian Schmidt, dem Malergehülfe Anton Christian Wilhelm Düngen. — Eine Tochter: dem Tischlergessele J. Berend Janßen, dem Zimmermeister Heinrich Dieblich Anton Olmanns, dem Kupferschmiedegessele Maximilian Wilhelm Walbemar Meyer, dem Maschinenbauer Heinrich Koders, dem Cigarrenarbeiter Johann Steinbach, dem Arbeiter Fritz Müller, dem Schmiedegessele Hedde Silers Altrichs, dem Malergehülfe Adolph Ferdinand Julius Peikert, dem Schiffszimmergessele Carl Christian Theodor Hennings, dem Vorarbeiter Anton Carl Viesch, dem Maurergessele Hans Heinrich Mathias Vos, dem Arbeiter J. H. Olmanns, dem Arbeiter J. H. Gerdes. — Außerdem wurden 3 uneheliche Kinder angemeldet (1 Knabe und 2 Mädchen).

Gestorben: Ein Sohn: des Schiffszimmergessele Eduard Franz Friedrich Busch, 5 M. 8 T. alt, des Arbeiters Gerb Albers Rebenius, 1 J. 2 M. 16 T. alt, des Wagnergessele Jakob Schind (todtgeboren), des Tischlergessele Andreas Christoph Voigt, 1 J. 10 M. 3 T. alt, des Arbeiters Dietrich Janßen Klöder, 1 J. 7 M. 16 T. alt, des Tischlergessele Carl August Heering, 7 M. 24 T. alt, des Steindruckers Wilhelm Brandt, 8 M. 21 T. alt, des Schiffszimmergessele Albert Georgim Tegge, 6 J. 8 M. 15 T. alt, des Schmiedegessele Heinrich Friedrichs Müller, 4 J. 3 M. 24 T. alt, des Schlossergessele J. Eduard Robert Henning, 1 J. 1 M. 6 T. alt. — Eine Tochter: des Schmiedegessele Joseph Oberbeck, 3 J. 4 M. 9 T. alt, des Arbeiters J. Heinrich Wilhelm Siebrecht, 3 J. 5 M. 26 T. alt, des Schiffszimmergessele J. Friedrich Gustav Müller (todtgeboren), des Schiffszimmergessele Nicolaus Hermann Gerhard Mehrens (todtgeboren), des Schiffszimmergessele J. Friedrich Wilhelm Köster, 6 M. 18 T. alt, der Ehefrau Köben, 8 M. 23 T. alt, des Arbeiters Johann Harnis, 7 M. 18 T. alt, des Arbeiters J. George Kemis, 3 J. 7 M. 1 T. alt, des Schiffszimmergessele Carl Joachim Friedrich Mariens, 1 J. 1 M. 4 T. alt, des Verführers Henning Peters, 7 J. 10 M. alt. — Die Ehefrau des Schlossergessele J. Friedrich Andreas Düker, 31 J. 8 M. 9 T. alt, der Schiffszimmermann Heinrich Albrecht Hespös, 57 J. 9 T. alt.

Nachrichten für Seefahrer.

Wilhelmshaven, 10. Mai. Beabsichtigte Veränderung in der Betonung der Jade. Die gegenwärtig im nördlichen Fahrwasser der Jade ausliegenden beiden rothen Spierentonnen A. und B. und die beiden schwarzen Spierentonnen I. und II. sollen in nächster Zeit ausgenommen und auf deren Stationen nachstehende Tonnen ausgelegt werden: Einkommend an Steuerbord zwei roth- und weiß horizontal gestreifte stumpfe Tonnen mit A. und B. bezeichnet. Einkommend an Backbord zwei schwarz- und weiß horizontal gestreifte spitze Tonnen mit I. und II. bezeichnet. — Die Tonne A. des nördlichen Fahrwassers der Jade ist vertrieben.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend den Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Koch hier steht zur Vorlegung des Vertheilungsplans und zu der demgemäß vorzunehmenden Vertheilung der Masse Termin an auf

Sonnabend, den 29. Mai d. J., Mittags 12 Uhr.

Der Gemeinschuldner, der Curator und die Gläubiger werden dazu geladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden mit ihren Einwendungen gegen den Vertheilungsplan ausgeschlossen und die ihnen zufallenden Gelder auf ihre Gefahr und Kosten durch die Post übersandt werden sollen. Der Vertheilungsplan, nach welchem die Gläubiger der 7. Klasse nur theilweise befriedigt werden, liegt 10 Tage vorher hier zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1880. Königliches Amtsgericht, Abtheilung I. Dirsfen.

Conkurs-Verfahren.

Das Conkursverfahren über das Vermögen der Schneider Adolf Fufsi und Theodor Ruck in Firma „Fufsi und Ruck“ hier ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 4. Mai 1880. Königliches Amtsgericht, Abtheilung I. Die Gerichtsschreiberei: Steimer.

Privat-Anzeigen.

Meinen alten Geschäftsfreunden und Bekannten, sowie dem Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich in **Wilhelmshaven** niedergelassen habe und mich wieder mit **Wahrnehmung von Rechtsachen** beschäftige.

Meine Wohnung ist zur Zeit in **Hempel's Hotel.**

D. Mansholt,

früher Ob.-Ger.-Anwalt in Barel.

Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und der Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich **keine Produkte, als Lumpen, Knochen und altes Eisen zc. mehr kaufe**, sondern meine Räume zur Stallung für Pferde eingerichtet habe. **Bismarckstraße.**

H. Baumann.

F. W. Greiff,

Tapezier und Decorateur, Marktstr. Nr. 12, hält sich zu allen in sein Fach fallenden Arbeiten bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig.

Unser Lager von

Brettern, Bohlen, Latten und Niegelhölzern

bringen in empfehlende Erinnerung.

Jhnen & Wesenberg,

Belfort.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a F. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zähneputzen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

Zanhalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW. In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

Zur Anfertigung von **Gesuchen** an die Verwaltungsbehörden und gerichtlichen Klagen, zu **Auktionen** und zum **Vermiethen** von Häusern und Wohnungen empfiehlt sich

Rudolf Laube,

Stadtschreiber a. D., Börsenstr. 7, 1 Treppe.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1880.

Zu vermieten.

Umstände halber habe mein zuletzt vom Kaufmann Stänkel bewohnt gewesenes

Haus,

welches sich durch seine Lage zu einem Geschäftshause besonders eignet, per 1. Juni a. c. zu vermieten.

Reflectirende wollen sich gefl. direct an mich wenden.

J. A. Lübben, Belfort.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein schönes Piano.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine Oberwohnung auf sofort. **C. Tiesler, Sedan.**

Anständiges **Logis** **Notzes Schloß 88,** im Laden links.

Gesucht

auf einige Stunden des Morgens ein Putzjunge. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten, vorzugsweise die Correspondenz, wie Ausgehen von Geschäftsbüchern etc., in den Abendstunden und Sonntags. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich 2 Schuhmachergefallen. **J. G. Gehrels.**

Gesucht

ein kräftiger Burche zum Auslaufen und zu häuslichen Arbeiten. **Hotel Denninghoff.**

Oldenburg.

Pony-Wagen.

2 elegante Pariser Halbhaien, Patent-Achsen, 1 Wiener Park-Wagen, 1 Phaeton, vierfüßig, bei

D. Hoting.

Ein Kindertwagen ist billig zu verkaufen **Göckerstr. 84.**

Zur Schneiderei empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau Pöen, Lundeich 102.

Auch werden daselbst Maschinenarbeiten billig und sauber ausgeführt.

D. D.

Preussische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **R. Grauert** in Wilhelmshaven an Stelle des Herrn Gastwirth A. Detcken eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Hannover, den 6. Mai 1880.

Die General-Agentur.
Fr. Gottgetreu.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen zu **festen und billigen** Prämien und erkläre mich zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.
Wilhelmshaven, den 6. Mai 1880.

R. Grauert, Koonstr. 83.

Mit dem heutigen Tage übernahm der Maler- und Glasermeister Herr **Joh. S. Voss** mein Lager von **Fenster- und Spiegel-Glas.**

Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, richte ich an meine geehrte Kundenschaft zugleich die Bitte, das mir geschenkte Wohlwollen Herrn Joh. S. Voss ferner auch zu Theil werden zu lassen.
Achtungsvoll **G. Haase.**

Auf obige Annonce bezugnehmend, halte ich mich dem geehrten Publikum bei allen Ausführungen in der **Glaser-Branche**, desgleichen für **Maler- und Tapezier-Arbeiten** ergebenst empfohlen und werde stets bestrebt sein, bei prompter und guter Ausführung die billigsten Preise zu notiren.
Hochachtungsvoll **Joh. H. Voss.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Garderoben-Geschäft** verlegte mit dem heutigen Tage in mein neu erbautes Haus

Bismarckstr. Nr. 17

und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme. Durch neue Zusendungen von **Herren = Garderoben, Betten, Federn und Daunen**, sowie einer reichhaltigen Auswahl von **Stiefel- und Schuhwaaren** wurde mein Lager vervollständigt und bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen genügen zu können.
H. Baumann.

Durch große Zusendungen in Fußzeug aller Gattungen ist mein Lager aufs Vollständigste completirt und empfehle dasselbe zum bevorstehenden Feste zu außergewöhnlich billigen Preisen.
J. G. Gehrels.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Radicale Blutreinigung!!!

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten bei verschiedenen Magenleiden, namentlich **Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Windsucht etc.** bestens empfohlene

einzig ächte

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur

von **Wallrad Ottmar Bernhard,**
Egl. Hofdestillateur in München,

ist in Flaschen a Mk. 1.5 Mk. 2.— und Mk. 4.—, sammt Gebrauchs-Anweisung von **Dr. J. B. Franz**, stets ächt zu beziehen bei: Herrn **E. Wessky** in Wilhelmshaven; A. u. S. C. Harms; Emden; Joh. Bruns, Apotheker; Begefac: Th. Landwehr u. Co.

Vorschuß- und Credit-Berein zu Wilhelmshaven.

Gerichtlich eingetragene Genossenschaft.

Zweite diesjährige ordentliche

General-Versammlung der Mitglieder
am Freitag, den 14. Mai d. Js., Abends 8 Uhr,
im Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und sonstige Mittheilungen,
2. Mittheilung der Zu- und Abgänge von Mitgliedern,
3. Erledigung etwaiger Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths,
Theod. Jac. Voh.

Preussischer Beamtenverein, Bezirksverein zu Wilhelmshaven.

General-Versammlung

Mittwoch, den 12. Mai, Abends 8 Uhr,
im Saale des Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über den Stand des Vereins;
2. Ausfertigung von Vollmachten zu der am 15. d. Mts. in Hannover stattfindenden General-Versammlung des Vereins, bezw. Wahl eines Deputirten zu derselben;
3. Besprechung über die Gründung einer König-Wilhelm-Stiftung für un- vermittelte unverheirathete Töchter verstorbener Beamten;
4. Berathung über die Wahl von Vertrauensmännern zur Förderung der Interessen des Vereins, besonders an solchen Orten, wo keine Lokal-Comités bestehen.

Sämmtliche Beamte Wilhelmshavens und der Umgegend werden zu dieser General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Bezirks-Comitees.

Gille. Veith. Emrich.

Zum Pfingstfeste

schlachte einige 800 Pfd. schwere, junge, fette Ochsen, sowie sehr schöne, fette Kälber und halte beide Sorten Fleisch als etwas ganz Besonderes empfohlen.

A. Wohl, Koonstraße.

Bestellungen auf Braten bitte frühzeitig zu machen. D. D.

Zu vermieten

2 einzelne kleine Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung, auf sofort.

C. Kaborke, Wilhelmstr. 3.

Zu vermieten

eine möbl. Wohnung für 2 Herren in der Koonstr., zum 1. Juni.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine Stube ohne Möbel in der Koonstraße zum 1. Juni.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kammer.

Frau Kleist,
Kronprinzenstr. 11, part.

Zu vermieten

die zur Zeit von Herrn Wackerfuß benutzte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum zum 1. Juni.

A. Detcken, Koonstr. 77.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer, nach der Koonstraße gelegen, auf sofort oder 15. d. Mts.

Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf gleich eine Stube mit Kammer mit oder ohne Möbel im Hause des Herrn Bäckerstr. **Detcken, Königstr., 1 Tr.**

Zu vermieten

2 anständige junge Leute finden Logis.

Marktstr. 12,
part. rechts.

Auf sofort zu vermieten eine freundliche, nach dem Garten belegene Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und Küche.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Singverein für gemischten Chor.

Die statutenmäßigen Ferien des Singvereins haben ausnahmsweise vom 5. d. Mts. ab eintreten müssen. Der Wiederbeginn der Uebungen wird demnächst bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Stadt Kiel.

Im Theatersaale jeden Abend 7 Uhr:

Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigen Programm.
Ergebenst **S. Faber.**

Reisefoffer und Reisetaschen

in großer Auswahl bei

C. H. Franke,

Sattler, Koonstr. 90.

Garg-Magazin B. Janssen

Neubeyers. Neuestraße.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr starb unser innigstgeliebtes Kind im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten, welches mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, den 8 Mai 1880.

S. Reinike u. Frau.